

Sektionsbericht

Nr. 05

Ostern 2014

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Mit großer Freude schreibe ich Ihnen wieder einmal diesen Osterbrief der Sektion für Bildende Künste.

Wir haben in diesen Tagen in Europa einen wunderbaren Frühling zu erleben. Die Natur erwacht und nährt wahrhaftig unsere Seelen. Die Vögel singen, die Blumen blühen, die Blüten der Kirschbäume um das Goetheanum sind voll aufgeblüht und ziehen tausende von Insekten an. Und gleichzeitig spürt man das Herannahen der heiligen Woche, die ihren Höhepunkt haben wird an Karfreitag und Ostersonntag. Wenn Sie dieses lesen, werden wir das Fest der Auferstehung feiern und mit den 50 Tagen zu Pfingsten hin beginnen.

Zur Zeit bereiten wir unsere Himmelfahrtkonferenz vom 29. Mai bis 1. Juni am Goetheanum vor.

Dieses Jahr wollen wir uns konzentrieren auf die Kräfte von Leben und Tod und ihre Bedeutung für die Kunst. Es ist eine Herausforderung, ob wir die Bedeutung dieser Kräfte für unsere Arbeit herausfinden werden. Es kann auf diesen Punkt von verschiedenen Perspektiven aus hingeschaut werden. Jeder lebende Prozess hat auch den Tod in sich, und jedes Sterben trägt die Wiedergeburt in sich. Jeder Tag endet mit einem Sonnenuntergang, der uns in die Nacht führt und jede Nacht

endet mit einem Sonnenaufgang. Die Jugend endet, das Erwachsensein beginnt, Lärm endet im Schweigen. Jeder Beginn hat sein Ende und jedes Ende hat seinen Beginn.

Welches ist die Energie dieser Kräfte, und wie wirken sie in unserer Arbeit? Von einem Punkt aus gesehen, beginnt jede neue Arbeit mit einem Prozess des Sterbens. Wenn ich den Stein bearbeite mit den ersten Hammerschlägen, fühlt es sich wie zerstören an. Dieser Stein liegt seit tausenden von Jahren in der Erde, durch Kräfte geformt, die viel größer sind als meine. Und nun fange ich an, zu arbeiten, versuche ihn in eine Form zu bringen, ihm eine Bedeutung zu geben. Es fühlt sich an wie ein Tanz zu dritt: ich, der Stein und seine zukünftige Form. Und so kann etwas Neues entstehen. Die Skulptur, die zuerst noch in der Sphäre über meinem Bewusstsein lebte, klopft nun an die Wahrnehmung, verläßt diese Sphäre und kommt hinein in das Leben in der Materie.

Die Tagung wird Fragen aufgreifen, die unsere Wahrnehmung stärken für diese Kräfte von Leben und Tod, und wir werden sehen, ob diese Bereiche uns zusätzliche Qualitäten für unseren künstlerischen Prozess geben können.

Auch haben wir den Wunsch, junge Kräfte in unsere Sektion zu bringen. Von daher, wie Sie schon wissen durch den Flyer, den Sie bekommen haben, bitten wir alle Teilnehmer, junge Kollegen zu der Himmelfahrttagung mitzubringen, mindestens einen. Viele Menschen wissen von unserer Sektionsarbeit, aber scheinen keinen Weg hinein zu finden. Wir möchten diese einladen und auch finanziell helfen, damit diese Möglichkeit nicht durch finanzielle Probleme verhindert wird.

Wie Sie wissen, hat Marianne Schubert seit März die Leitung der Sektion für Bildende Künste übernommen. Marianne hat die gesamte Arbeit auf sich genommen, die die Sektion angeht. Sie ist also auch ein volles Mitglied der Goetheanumleitung (Vorstand und Sektionsleiter) und als solche verantwortlich, das Goetheanum und die Anthroposophische Gesellschaft zu führen. Es ist eine wirklich herausfordernde Aufgabe, der sie sich mit großer Anstrengung annähert. Marianne begann mit dem Besuch von Schulen und führenden Persönlichkeiten unserer Sektion. Diese ersten Monate wird sie brauchen, um die Art und Weise, die Menschen, die Gebräuche, Geschichte und Kultur unserer Sektion kennenzulernen. Marianne wurde sofort in mehreren Gruppen integriert, die um das Goetheanum herum arbeiten. Viele Gespräche, Fragen, Initiativen und neue Wege von Arbeitsmöglichkeiten ergaben sich auf ihrem Weg. Wir wünschen Marianne einen guten Start und eine Zukunft, voll von neuem Raum, Formen und Farben.

So ist es wieder eine Zeit des Wechsels und alles wird anders aussehen in einem Jahr; niemand weiss jetzt wie. Glücklicherweise können wir oft korrespondieren und die Übergangszeit (März - September) wird einige dieser Veränderungen schon zeigen. Zum Beispiel: dieses wird der letzte Sektionsbericht in unserer alten Weise sein. Es gibt ihn jetzt schon etwas mehr als 2 Jahre. Er zeigte sich als eine bestimmte Möglichkeit der Kommunikation, und er wird auch seinen Weg in die Zukunft finden.

Eine andere Veränderung ist, dass der Sektionsrat nach Himmelfahrt zurücktreten wird. Durch die letzten Jahre haben wir die Sektion in guter Harmonie koordiniert: Christiane Schwarzweller, Frieder Löbert, Martin Zweifel, Michael Howard und ich. Natürlich bleiben wir im Hintergrund, aber wir müssen auch Raum geben für die neuen Formen. An dieser Stelle möchte ich den Sektionsratsmitgliedern danken für die Arbeit, die sie geleistet haben. Es war eine große Freude der Zusammenarbeit.

Auch möchte ich allen anderen Kollegen in der Sektion, mit denen ich zusammengearbeitet habe, danken. Wie ich immer betont habe: es war eine Arbeit, die wir nur zusammen tun konnten, und wir würden es nicht anders getan haben können.

Rik ten Cate.

Künstlerbiographie von David Adams

Zwar bin ich jetzt 65 Jahre jung, doch erst in den letzten Jahren kann ich von mir zusätzlich als Kunsthistoriker und -theoretiker, als Bildendem Künstler sprechen. Ich bewege mich in den neueren Medien, wie Performance, Installation und Lichtkunst. Damit bin ich aber auch schon seit Jahrzehnten zugange. Ich möchte diese Betrachtung aus der Sicht von "mir als kreativem Künstler" unternehmen.

In meinen ersten achtzehn Jahren war ich in den lutherischen Schulen im konservativen Fort Wayne, Indiana erzogen. Niemand in meiner Familie war künstlerisch veranlagt oder interessiert bis auf eine Tante, die Musikerin und Malerin war, und unser Familienbesuche zu ihrem Haus hatten einen gewissen Einfluss auf mich. Musikalisch studierte ich Klarinette, spielte in der Schulband und sang sowohl in Schul- und Kirchenchören.

Im Gymnasium 1963-1967 war ich mehr daran interessiert an den literarischen Künsten als an der bildenden Kunst, aber im Nachhinein sind einige meiner Aktivitäten relevant für meine Arbeit in der Performance-Kunst. Neben dem Schreiben, Kostüm - Design und phantasievollen, humorvollen Sketchen für Sport-Kundgebungen, Schulpartys, Audio- Aufnahmen und Club-Treffen zu verschiedenen Themen (The Odyssey, Batman, Noah und die Arche, etc.), schrieb und präsentierte ich für die gesamte Schule ein Avantgardestück mit der zeitgenössischen Bedeutung der Kreuzigung, ein religiöses Drama. Ich half auch ein "hot dog" blau lackiert, herzustellen, der von uns vier in Uniform zur Musik Marschierenden, vor jedem Fußball-

und Basketball-Spiel als ein "magisches Glücks-Totem" für das Publikum getragen wurde. Ich sollte auch erwähnen die Teilnahme an einem Live-"Happening" (Einbeziehung von Akteuren, Kostümen, Filmen, Requisiten, Live-Malerei, etc.) durch eine kleine Gesellschaft von zeitgenössischen Künstlern in Fort Wayne.

Meine Bachelor-College-Erfahrung fand in einer sehr innovativen und außergewöhnlichen Privatschule namens New College in Sarasota, Florida statt, während die Jugend mit Drogen, Sex und Rock'n'Roll beschäftigt war. Mit nur minimal erforderlichem Curriculum (das Klassen für philosophische Ästhetik und die Entwicklung der bildenden Kunst, Musik, Literatur und Film des 20. Jahrhunderts enthalten), erlaubt dieses den eher exklusiven privaten College-Studenten zumeist in der Philosophie und Psychologie sich früh zu spezialisieren. Ich mußte mit viel Selbststudium arbeiten und es gab eine riesige Menge von Freiheit im sozialen und akademischen Leben. Da hatte ich wohl mehr Interesse an Musik als an der bildenden Kunst. Viele meiner Freunde und ich suchten Wege, um Kunst und Leben einander näher zu bringen um "künstlerisch zu leben."

Mein erster College-Mitbewohner war ein Amateur-Kunsthändler aus New York City, und durch ihn habe ich viel über das Geschäft und den Kauf und Verkauf von Kunstwerken gelernt. Neben dem Campus war das Ringling Museum of Art mit seiner weitreichenden Sammlung und Wanderausstellungen (freier Eintritt für Studenten). Angrenzend auf der anderen Seite war das Gebrüder Ringling Circus Museum mit einer Winterschule für Zirkusartisten (Clowns, Akrobaten, etc.). Das war eine ungewöhnliche Verbindung von Einflüssen aus einer

späteren visuellen Künstesicht! Ich studierte Komposition in meinem ersten Jahr, und es gab eine musikalische Präsenz am New College mit einem jährlichen Festival der klassischen Musik. Ich war einmal in der Lage, ein sehr ungewöhnliches Konzert von John Cage mit Erfahrungen mit Sounds von der Straße vor dem Theater sowie improvisierten Klängen zu hören. Ich habe auch Jazz-Musik studiert, Klarinette gespielt zwei Jahre in einer Jazzband und war in den radikalen "Free Jazz"-Sound eingetaucht.

Während des Studiums war ich dann politisch sehr aktiv (Anti-Krieg, Bürgerrechte, Umwelt), was zu mehreren bunten Beispiele von "Guerilla-Theater" (darunter ein "Yippie"-Event mit einem Gorilla-Kostüm und ein Live-Event mit einem Schwein an der Amtseinführung von Präsident Richard Nixon in Washington, DC, und eine mit schwarzen Kostüme bestückte stille Gruppe, die Aktionen und einen poetische Flyer für eine Rede von Vizepräsident Spiro Agnew in Tampa machte) führte. Ich besuchte auch eine Reihe von großen Rock-Festivals (einschließlich Woodstock), die auch eine gewisse visuelle Kreativität zu meinem Repertoire hinzufügten. Ohne zu wissen, was "Performance-Kunst" war, stellte ich zumindest drei Stücke für das gesellschaftliche Leben auf dem Campus vor. Eines, die so genannte "New Barbarian Bücherverbrennung" war ein feuriges Kommentar auf die Überbewertung intellektuellen Wissens. Ein anderes war eine aufwendige Abendzeremonie zu der imaginären Figur des "Capt Nazz" mit kostümierten Schauspielern, Musik, Segeln mit einem candle-Light-Boot, Singen.



Ein Semester habe ich geholfen, eine freiwillige "freien Hochschule" und einen "free-Shop" im New College zu machen, sowie eine "alternativ"-Zeitung, die ungewöhnliche Layout-Designs und Illustrationen von mehreren Künstlerfreunden vorstellt. Die "freie Hochschule" entwickelte sich zu einer Gruppe von Lebens-Learning-Experimenten (genannt "Freeco"), wo 13-14 Studenten zusammen in einem Schlafsaal lebten. Unter anderen Gruppenaktivitäten malten wir "Wandbilder" an den Wänden und Decken der beiden Schlafsäle und Gemeinschaftsräume an der Hochschule (ich habe immer noch Filmaufnahmen von meiner Freundin, die mit ihrem Haar eine Wand bemalte) Mit Schranktüren aus den anderen Zimmern ausgeliehen, gestalteten meine Mitbewohner und ich in einem aufwendigen Zwei-Ebenen-Labyrinth mit verschiedenen Objekten und "Stationen" auf der unteren Ebene unser Zimmer neu. Zu dieser Zeit (1969-1970) lese ich auch einen Teil des Buches Expanded Cinema von Gene Youngblood, das mir half, mich begrifflich einzuarbeiten in die neuen experimentellen Künste, wie Performance-Kunst, Installation und "visueller Musik".

Am New College hörte ich zuerst ein wenig über Rudolf Steiner. Allerdings wurde ich erst ein oder zwei

Jahre lang ein Anhänger des "Guru Maharaji", reiste nach Indien, und lebte in einem "Ashram" in Denver, Colorado, für fast 3 Jahre. An mehreren Maharajis Festivals war ich in der Lage, eine andere Art von großer visueller Kunst (bunte Bühnendekoration mit Lichteffekten, sowie Musik) zu erleben, vor allem in Indien, wo ich an einem großen Outdoor-Festival mit mehr als 1 Millionen Teilnehmern (mehr als doppelt so groß wie Woodstock!) teilnahm. Unser Ashram gründete eine Grundschule in Denver basierend auf Waldorf Prinzipien, die wir über den Besuch von mehreren Waldorfschulen lernten. Ich unterrichtete Musik, Bildende Kunst und andere Spezialfächer in der Schule. Während dieser Zeit hatte ich meine ersten Erfahrungen mit traditioneller anthroposophischer bildender Kunst in Form von Malerei-Workshops mit Anne Stockton in Colorado 1974 und 1975 sowie Kurse in Malen (Richard Hicks), Musik (Graham Jackson), Eurythmie (Joanna van Vliet), einen Architektur Vortrag (Walter Leicht) und eine Demonstration von Steiners "Licht-Kurs" Experimenten mit farbigen Schatten - alles in Spring Valley, New York, im Jahr 1974.

Ich erkannte bald, dass mein wahrer Weg die Anthroposophie war und zog nach Detroit, Michigan, sowohl für die Arbeit als auch zum Studium am Waldorf Institut dort für drei Jahre (1975-1978). "Malerei für Lehrer" und andere Malkurse von Barbara Glas sowie künstlerische Workshops von verschiedenen Gastlehrern: Skulptur mit Eckhart Dönges, Wandmalerei mit Arne Klingborg, choreographierte "Bewegungsgeschichten" mit Molly von Heider usw. lernte ich dort kennen. Ich habe auch beschlossen, dass ich mich als ein Waldorfschul-Kunstgeschichtslehrer für literari-

sche, visuelle und musikalische Künste ausbilde. Ich machte dies intensiv zwei Jahre lang als Teil meines ungewöhnlichen Promotionsprogrammes in "Kunstgeschichte" mit dem Union Institute of Ohio. Ich erhielt mein Ph.D. im Jahr 1978.

Im Jahr 1979 zogen meine Frau Jane und ich nach Spring Valley (Chestnut Ridge), New York. Während 1978 und 1979 unternahm ich auch zwei ausgedehnte Reisen nach Europa - sowohl im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit in der Jugendsektion, für die ich arbeitete, als auch wegen eines ungewöhnlich gestalteten und illustrierten Newsletters, Ork / Ark. In Europa speziell besuchte ich Kunst und architektonische Werke in England, Belgien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz und Italien (meine "Grand Tour"). In Dornach besuchte ich die Studios von vielen anthroposophischen Künstlern, aber meine wichtigste Erfahrung kam von der Begegnung mit Albert und Erika von Baravalle und das Kennenlernen Steiners architektonischen Werkes.

Durch dieses neue architektonische Wissen, schrieb ich nach meiner Rückkehr nach Spring Valley drei Artikel über Steiners "organischen Funktionalismus"-Ansatz und machte eine Kampagne, um zu erhalten die 1927 von Fritz Westhoff entworfene Remisse.



Ich organisierte die Nordamerika-Tour der großen Järna Ausstellung "Architekturimpulse Rudolf Stei-

ners". Die Tour bestand aus zehn Vorführungen von 1982 bis 1985 (einschließlich der National Academy of Design, Harvard University, Rhode Island School of Design, Cranbrook Academy of Art Museum und der Washington University Art Gallery), mit einigen begleitenden Vorträge von Hagen Biesantz (im Guggenheim Museum in New York), Rex Raab, Arne Klingborg und andere.

Während ich in Spring Valley war, arbeitete ich für ein paar Jahre in dem ältesten Glasmalerei Studio in den USA, gründete das J & R Lamb Studio 1857. Dort habe ich nicht nur mit den Künstlern das Kunsthandwerk entwickelt, sondern ich erforschte auch die Geschichte des Studios und seiner Künstler, und verlegte schließlich sechs Artikel über sie in Fachzeitschriften und Büchern. Ich half bei der Organisation und an monatlichen Treffen einer Gruppe von anthroposophischen Künstlern ("The Design Group"), die verschiedene Aspekte von anthroposophischem Design und Kunst erkundete, mit der Idee der Bildung eines möglichen Innenarchitekturgeschäftes.

Mit Michael Howard, den ich aus unserer früheren Arbeit mit der Jugendsektion kannte) unterrichtete ich gemeinsam für ein Jahr an der Threefold Educational Foundation. Wir experimentierten mit Erlebnispädagogik, künstlerischen Möglichkeiten, um grundlegende anthroposophische Ideen vor Studenten zu präsentieren. Eine Praxis, die wir aus früherer Jugendarbeit und aus Marjorie Spocks Schriften über das "künstlerische Gespräch" hatten. Das war ein etwas diszipliniertes Gruppengespräch mit der Idee, in tieferes Verständnis durch den Gesprächsprozess zu kommen, als zukünftige Form der "sozialen Kunst".

Im Jahr 1981, im Zusammenhang mit der ersten nationalen Tagung der Anthroposophischen Gesellschaft in Amerika, die ich auch mitorganisierte, kuratierten Michael und ich erstmals eine Ausstellung (mit Katalog) der Geschichte der anthroposophischen Kunst in Nordamerika mit Werken von 45 Künstlern. Kurz danach half ich Peter Stebbing beim Aufbau und Betrieb der "Gerard-Wagner-Stil" Malschule. Ich hatte vor allem die Verwaltung und lehrte Kunstgeschichte in den Klassen.

Ich verließ Spring Valley im Sommer 1986 und wurde Hochschullehrer in Kunstgeschichte an der Universität von Montana. Dies wurde von einem Jahr Unterricht an der Universität von Minnesota in Morris abgelöst, wo ich auch die Kunstgalerie managte und Vorträge über die verschiedenen Ausstellungskünstler hielt, sowie in der California State University in Fresno, und der University of Nevada in Reno. Allmählich spezialisierte ich mich in der modernen und zeitgenössischen amerikanischen und deutschen Kunst. Durch die Erkenntnis von 1991, dass das Feld der Kunstgeschichte ungewöhnlich überfüllt und wettbewerbsfähig ist, habe ich beschlossen, zum Waldorfschulunterricht zurückzukehren. Als Klassenlehrer für drei Jahre und als Schulverwalter für ein Jahr hatte ich eine reiche Vielfalt an Erfahrungen, auch viele Anwendungsmöglichkeiten der Künste um die Erziehung der Kinder zu unterstützen, sowie Veranstaltungen in der Schule und Festivals, in Performance-Kunst zu machen.

Nach meiner Waldorflehrererfahrung (9 Jahre in allen), fand ich meine jetzige Beschäftigung als Kunstgeschichtslehrer am Sierra College in Kalifornien im Jahr 1996. Ein paar Jahre zuvor hatte ich

begonnen, mit den Bemühungen, eine Sektion für Bildende Künste in Nordamerika zu etablieren, die schließlich auf einer Konferenz im Jahr 1994 in Spring Valley mit Christian Hitsch realisiert wurde. Im Jahr 1998 übernahm ich die Bearbeitung des englischsprachigen Kunstsektion-Newsletters von Maggie Salter, schließlich teile ich diese Aufgaben mit Marion Briggs und Gertraud Goodwin bis zum letzten Jahr.

Es war an der großen Jugendkonferenz Allegheny Park in Pennsylvania im Jahr 1978, als ich zum ersten Mal das Kunstwerk von Joseph Beuys kennenlernte durch eine Dia-Präsentation von einer jungen Studentin aus Colorado. Im nächsten Jahr besuchte ich die große Beuys-Retrospektive im Guggenheim Museum in New York, und seitdem haben ich Schriften und Vorträge über seine abwechslungsreichen Kunstwerke sowohl aus der Sicht der anthroposophischen Kunstwelt als auch aus den Mainstream-Einstellungen studiert.

Meine Kunstgeschichtsstudien in Forschung, Lehre und Schreiben machten mich sehr bewusst für die vielen künstlerischen Ausdrucksformen und theoretischen Sichtweisen, die seit den 1960/ 1970ern von anthroposophischen Künstlern ignoriert gewesen waren. Dazu gehörte die Entwicklung der mehr oder weniger neuen künstlerischen Formen der Prozesskunst, Installation, Performance, Konzeptkunst, Kunst der Erde (auch als Land-Art, Kunst-Website, Umwelt-Kunst, etc.) und der "visuellen Musik". Auch stetig weiterentwickelt wurden eine Vielzahl von Anwendungen für Computer und digitale Bilder in der Bildenden Kunst. In den 1980er und 1990er Jahren nahm der überwältigende Einfluss der Postmodernen sowohl als Kunsttheorie

als auch als künstlerische Ausdrucksform meine Aufmerksamkeit gewaltsam gefangen. Ich fing an, sie zu erforschen und zu versuchen, zumindest einige ihrer Formen auf anthroposophische Ansätze und Ideen zu beziehen. Ich fing an, einige starke Verbindungen zwischen bestimmten Aspekten der nicht-materialistischen Postmodernen und einigen philosophischen Ideen Steiners zu sehen. Meine kreativen Arbeiten aus den letzten Jahren sind vor allem Versuche, einen zeitgenössischen künstlerischen Ausdruck zu Wohnideen von Rudolf Steiner zu erstellen, sowie künstlerische Manifestationen von einigen vernachlässigten künstlerischen Ideen Steiners zu geben. Zum Beispiel habe ich in den letzten Bemühungen in Amerika versucht, die unerfüllte Initiative Steiners mit Jan Stuten, 1918 eine neue farbige "Lichtspiel-Kunst" als Alternative zum Kino zu schaffen, entwickeln zu können.

Lassen Sie mich einige neuere Arbeiten mit einem Beispiel von meiner gelegentlichen "sozialen Plastik" oder Guerilla-Theater mit politischen Aktionen, beschreiben: Am 3. Februar 1991, im Zusammenhang mit dem "Great Basin Green Alliance" (ein Vorläufer der Grünen Partei in den USA), hatte ich eine Protestaktion gegen den ersten US-Krieg mit Kuwait und Irak. Es wurde ein "Trauermarsch für Frieden im Nahen Osten". Es bestand aus etwa fünfzig Personen, die tragen schwarze Armbinden oder andere schwarze Kleidung mit schwarzen Fahnen, die mit einem schwarzen Sarg und rhythmisch auf schwarzen Metallfässern mit der Aufschrift "Oil", zusammen mit Schilder mit der Aufschrift "Kein Blut für Öl", etc. marschierten. Die Veranstaltung begann auf einem Friedhof an der Nordkante des Reno, Nevada, und wir marschierten in einer Linie ein

paar Meilen in die Innenstadt Reno, wo eine Kundgebung mit Reden und Musik stattfand.



Ein Thema eines der Vorträge war, wie der High-Tech-Krieg tausende unschuldiger Menschen im Irak und in Kuwait tötete, es war der Weg der Bush-Administration aus dem Leben auf dem Friedhof (Tod), während unseres Marsches. Hierauf folgte der Weg des Friedens, geführt vom Friedhof in das Reich des Lebens. Einige Jahre später wurde diese "Aktion" in modifizierter Form in den Straßen der Innenstadt von Sacramento, Kalifornien wiederholt, bei Ausbruch der jüngeren US-Invasion im Irak, was an die Stufen des State Capitol Building führte.



Diese Abbildung zeigt einen Teil einer großen "dekorativen Installation", errichtet (mit Hilfe von Michael Howard und Ratschläge aus Diskussionen der Kunstsektion Sacramento-Gruppe) in Linden Hall an der Sacramento Waldorfschule für drei große Sommer Konferenzen gesponsert durch die Anthroposophische Gesellschaft in Amerika im Juni 2000. Ich bereitete lange Stoffbahnen in den Farben der Goetheanum-Fenster, um so große

vertikale Elemente zwischen Gemälden von Famke Zonneveld von Steiners Planeten Siegel in Gold auf blau gefärbter loser Leinwand (nach dem Farbschema Steiners für den Stuttgarter Keller) zu haben.

Die von der Kunstsektion geförderte öffentliche Kunstkonferenz "Kunst = Kapital", die im Juli 2004 in Sacramento, Kalifornien, stattfand, enthielt einen Nachmittag künstlerische Tätigkeit, bei der einzelne Künstler ihre eigenen Projekte arbeiten konnten und auch in den Dialog über sie gehen konnten. Nachdem in meinem Vortrag vorgeschlagen wurde, dass es für die post-moderne Kunst und Theorie notwendig ist, dass sie geistig durch anthroposophische Arbeit umgewandelt wird, entschied ich mich, am Nachmittag zu versuchen, die Schaffung von zwei experimentellen Collagen, weitgehend von anthroposophischen Aquarellbilder, die von einer früheren Werkstatt verworfen worden waren, in Stücke zu schneiden und zu nehmen.



Es wurde als besonders schön bezeichnet.

Als Teil der von der Geheimwissenschaft inspirierten Kunstkonferenz am Rudolf Steiner College in Fair Oaks, feierten wir den 100. Geburtstag des Theosophischen Kongress in München, am 18. August 2007. In "Performance-Kunst"-Version präsentierte ich die apokalyptischen Siegel. Während ein Erzähler las aus Notizen Steiners, waren die Säulen Jachin und Boas dargestellt als die beiden kosmischen evolutionären Kräfte

und Teilnehmer halfen diese beiden polaren Kräfte zu etablieren, durch entsprechende Musik von jeder Seite der "Bühne" mit Blockflöte und Leier, und bewegten sich dabei hin und her mit Expansion- und Kontraktion-Symbolen sowie blauen und roten Tüchern. (Ich) hielt ein offenes Buch und stand zwischen ihnen, rezitierend die entsprechenden Verse aus dem Buch der Offenbarung. Das Stück endete mit einem Sprechen der Verse, die Steiner auf die zwei Säulen auf dem Münchner Kongress schrieb.



Schließlich, bei der "Art Konvergenz" Veranstaltung im letzten Sommer in Philmont, New York, habe ich eine Assemblage/Installation mit dem Titel "My Rose Cross Meditation" gemacht. Das war eine künstlerische Darstellung, die einige der Erfahrungen, die ich über viele Jahre der Arbeit hatte mit Rudolf Steiners Rosenkreuz-Meditation, verarbeitete. Ich begann ursprünglich mit einer Gruppe ein Performance-Stück auf der Grundlage dieser Erfahrungen und schuf eine Installation mit dem gleichen Thema. Das Stück durchläuft drei Stufen der Entwicklung, mit verschiedenen "symbolischen" Stoffen, einschließlich Kohle-Briketts, einem Kranz von Wildpflanzen, rote Rosen, viele kleine Brote in kleinen goldfarbenen Tassen, einer Kreidezeichnung und ein langes Stück einer goldenen Kordel. Eine viel genauere Beschreibung finden Sie

im Kunstsektion-Newsletter, Ausgabe Nr. 40, von Ende 2013.



Zusammenfassend bin ich in erster Linie daran interessiert, und die Möglichkeiten der bildenden Kunst können uns helfen, begrifflich zu machen die Wohnvorstellungen der Anthroposophie letztlich in der Welt der spirituellen Archetypen zu verankern, und in wieweit künstlerische Arbeit in zeitgenössischen Formen entwickeln helfen kann, unsere Kapazitäten mehr real zu erfassen und auf das Bewusstsein für solche Ideen wirken. Vor kurzem habe ich untersucht, wie Künstler in ihrem Prozess Interaktion mit unserer Mitmenschen-Seele, die auf der anderen Seite der Schwelle leben, integrieren können.

Termine

Ephesus, Griechenland

Malen vor Ephesus mit Esther Gerster

vom 18. Mai bis 24. Mai 2014

in Ephesus, Dereli Hotel
selbständige Anreise,
Kontaktaufnahme erbeten mit Angabe
von E-Mail und Telefonnummer
an thomas.anderl@deutschebahn.com.
Weitere Informationen nach
Kontaktaufnahme.

Vaihingen, Deutschland Bolzano, Italien

Es gibt nur einen Tempel
in der Welt, und daß ist
der menschliche Körper.
Nichts ist heiliger als diese
hohe Gestalt
(Novalis)

Die Drei Grazien Maltagung an Pfingsten 2014

7. bis 14. Juni 2014
im Handelskontor Willmann,
Tafingerstr. 8,
71665 Vaihingen/Enz,
Deutschland

Die drei Grazien sind ein Motiv, das in
einer bemerkenswerten Einheitlichkeit
der Komposition, die Menschheit seit
der Antike begleitet.
Drei weibliche Gestalten, jede für sich
und doch in einer innigen Beziehung
zueinander - frei im Raum stehend.

Viele Maler haben dieses Motiv
bearbeitet, und immer wieder entsteht
dadurch eine Ahnung von einem
tieferen Sinn der menschlichen Gestalt.
Dieser tiefere Sinn ist durch die
künstlerische Gestaltung in Schönheit
gehüllt.

Auf dem Kurs wollen wir versuchen
durch geisteswissenschaftliche
Betrachtungen dem Sinn der
menschlichen Gestalt näher zu
kommen. Vor allem soll aber durch
zeichnerische und malerische Übungen
dieses Motiv der drei Grazien so
bearbeitet werden, daß ein
künstlerisches Begreifen möglich wird.
Der Kurs umfaßt 8 Tage, an denen wir
tagsüber ca. 6 Stunden künstlerisch
arbeiten und gemeinsame
Betrachtungen vornehmen. An drei
Abenden sind Vorträge zum Thema
geplant.

Information und Anmeldung:
Edgar Spittler
Via Piani d'Isarco 918
39100 Bolzano, Italia
Tel/Fax: 0039 0471973816
P.S. Der Kurs findet auch vom 23. bis
30.8.2014 in Bolzano/Bozen,
Südtirol/Italien statt.

Schweiz

Sektion für Bildende Künste

Bildende Künstler der verschiedenen
Kunstgebiete treffen sich seit sechs
Jahren zweimal jährlich zur
Hochschularbeit und Werkbetrachtung.
Information bei Esther Gerster
(esther.gerster@goetheanum.ch)

Impressum

Der Sektionsbericht wird durch die Sektion für Bildende Künste am Goetheanum herausgegeben.

Redaktion:

Christiane Gerges (Schwarzweiler)

Der Sektionsbericht erscheint 4x pro Jahr.

Bitte beteiligt Euch, indem Ihr Eure Biographie vorstellt, Eure Schulen, Projekte oder Termine Eurer Veranstaltungen bekannt gebt.

Einsendungen für den Sektionsbericht bitte an folgende email- Adresse:

strand@hamburg.de

Weitere Informationen über die Sektion erhaltet Ihr im Sekretariat der Sektion für Bildende Künste am Goetheanum

Postfach CH 4143 Dornach 1

Tel: 0041 61 706 41 37

Fax: 0041 61 706 44 01

sbk@goetheanum.ch

Dieses wird der letzte Sektionsbericht in diesem Stile sein. Der nächste wird von Marianne Schubert entworfen werden.